

### Zahlen und Fakten zur Alzheimer-Krankheit

- Der letzte Zensus wurde 2011 durchgeführt. Im April 2014 wurden die nach Altersgruppe und Geschlecht gegliederten Ergebnisse veröffentlicht. 20,7 Prozent der deutschen Bevölkerung waren zum Zeitpunkt der Erhebung älter als 65 Jahre. Insgesamt sind das rund 16,9 Millionen Menschen. Für das Jahr 2030 rechnet man mit einem Anstieg dieser Altersgruppe auf 28,1 Prozent, das entspricht 23 Millionen Menschen.
- Ein heute 65-jähriger Mann kann im Durchschnitt damit rechnen, dass er noch 17 Jahre lebt. Eine gleichaltrige Frau kann 20 weitere Jahre erwarten. Vor hundert Jahren betrug die Lebenserwartung in diesem Alter noch zehn bzw. elf Jahre.
- Im Jahr 2050 dürfte jeder siebte Bewohner der Bundesrepublik Deutschland 80 Jahre oder mehr zählen. Die Zahl der über 65-Jährigen wird doppelt so hoch sein wie die der unter 20-Jährigen.
- Es gibt mehr als 50 verschiedene Formen von Demenz. Die Alzheimer-Krankheit ist mit etwa zwei Drittel aller Fälle die häufigste Form der Demenz.
- Man schätzt, dass in Deutschland 1 bis 1,2 Millionen Alzheimer-Patienten leben. Für das Jahr 2050 wird ein Anstieg auf rund 3 Millionen Patienten prognostiziert.
- Über 98 Prozent der Erkrankten sind jenseits des 65. Lebensjahres. Das Risiko einer Erkrankung steigt mit zunehmendem Alter. Man geht davon aus, dass es bei der Bevölkerung über 65 alle fünf Jahre zu einer Verdopplung der Alzheimer-Erkrankung kommt. So leidet mindestens jeder vierte Mensch über 85 Jahren an dieser Krankheit. Mehr als zwei Drittel der Erkrankten sind 80 Jahre oder älter.
- Jedes Jahr erkranken 200.000 Menschen in Deutschland an Alzheimer. Etwa 70 Prozent der Erkrankten sind Frauen. Der Hauptgrund dafür liegt in der längeren Lebenserwartung.
- Alzheimer ist eine unheilbare Gehirnerkrankung. Zellen bestimmter Gehirnregionen funktionieren zunächst nicht mehr und sterben schließlich ab.
- Die Ursachen der Krankheit sind unbekannt. Es gibt jedoch verschiedene Theorien, deren Erforschung weltweit betrieben wird.
- Die Krankheit kann heute mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit durch psychometrische Tests festgestellt werden. Viele Forschergruppen arbeiten an Tests mit bildgebenden Verfahren oder an der Entwicklung von Bluttests, die schon zu Beginn der Alzheimer-Krankheit eindeutige Ergebnisse liefern.

- Die Symptome lassen sich in vier Kategorien unterteilen:
  1. Kognitive Störungen, die sich auf das Gedächtnis, die Entscheidungsfähigkeit, das Orientierungsvermögen, den sprachlichen Ausdruck und das Körpergefühl auswirken
  2. Veränderte Gefühlswelt: Niedergeschlagenheit, Furcht und Gereiztheit
  3. Änderungen in der Persönlichkeitsstruktur: emotionale Instabilität und das Gefühl, vernachlässigt zu werden
  4. Zeitweilige reaktive Symptome, wie z. B. Depressionen, Paranoia und Angst
- Zusätzlich zu den oben beschriebenen Störungen kann sich auch der Charakter des Patienten ändern. Er ist argwöhnischer oder aggressiver als früher und verliert das Interesse an vielen Dingen.
- Die Alzheimer-Krankheit ist fortschreitend und unumkehrbar. Im Laufe der Zeit prägen sich die bestehenden Symptome immer stärker aus und weitere kommen hinzu.
- Die durchschnittliche Krankheitsdauer beträgt sieben Jahre. Je später der Erkrankungsbeginn, desto kürzer ist die Krankheitsdauer.
- Aus den bisherigen Forschungsergebnissen lässt sich schließen, dass die durchschnittliche Lebenserwartung von Alzheimer-Patienten geringer ist als die von Nichterkrankten.
- Laut Statistischem Bundesamt starben im Jahr 2013 insgesamt 36.117 Menschen an „Psychischen Krankheiten und Verhaltensstörungen“. In 80 Prozent der Fälle war eine Demenzerkrankung die Todesursache.
- Die Alzheimer-Krankheit kann bislang nicht geheilt werden. Allerdings gibt es Medikamente, die den Krankheitsverlauf zeitweilig aufhalten und verzögern können. Daher ist es wichtig, die Krankheit bereits in einem frühen Stadium zu diagnostizieren, wenn der Patient noch weitgehend selbständig leben kann.
- Eine Heimeinweisung kann durch Medikamente bis zu zwei Jahren verzögert werden.
- Zwei Drittel der Demenz-Kranken leben zu Hause und werden durch Angehörige gepflegt.
- Die Krankheit durchläuft mehrere Stadien:

**Frühes Stadium:** Im Frühstadium der Alzheimer-Krankheit sind viele Patienten eher antriebschwach, was aber meist kaum auffällt. Kleinere Gedächtnislücken und Stimmungsschwankungen treten auf, die Lern- und Reaktionsfähigkeit nimmt ab. Die Erkrankten verschließen sich gegenüber Neuem und bevorzugen Gewohntes. Das Sprechen und Denken verlangsamt sich. Es kann passieren, dass Patienten mitten im Satz den „Faden verlieren“, sich unterwegs nicht mehr zurechtfinden oder vergessen Rechnungen zu begleichen. Dementsprechend beginnen die Symptome der Krankheit sich mehr und mehr auf die Arbeit und den Alltag auszuwirken. Wenn sich die Betroffenen ihrer Defizite bewusst werden, können Depressionen, Reizbarkeit und Rastlosigkeit die Folge sein.

**Mittleres Stadium:** In diesem Stadium wird die Krankheit offensichtlich. Selbstständige Lebensführung ist kaum noch möglich. Zunächst können Patienten Aufgaben noch alleine erfüllen, benötigen aber Hilfe bei der Bewältigung komplizierterer Dinge. Die Menschen in ihrer Umgebung müssen eindeutige Aufforderungen aussprechen und diese immer häufiger wiederholen. Der Bewegungsdrang nimmt zu. Sprache und Auffassungsgabe werden immer langsamer, oft geben die Erkrankten einzelne Aussagen zahlreiche Male wieder und verlieren das Verständnis für Raum Zeit und Ort. Sie erkennen vertraute Gesichter zunehmend schlechter. Während ihnen die Erinnerung an Vergangenes noch lange bleibt, erinnern sie sich an die jüngsten Ereignisse immer weniger.

**Spätes Stadium:** Im letzten Stadium der Krankheit sind die Alzheimer-Patienten rund um die Uhr pflegebedürftig. Das Langzeitgedächtnis schwindet, das Sprachvermögen beschränkt sich auf wenige Worte, vertraute Personen werden nicht mehr erkannt. Das Kauen, Schlucken und Atmen fällt zunehmend schwerer, hinzukommen Harn- und Stuhlinkontinenz. Aufgrund der mangelnden Abwehrfähigkeit ihres Immunsystems leiden Alzheimer-Patienten in diesem Stadium häufig an einer Lungenentzündung, an Infektionen oder anderen Krankheiten.

Quellen u.a.:

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Deutsche Alzheimer Gesellschaft

DGPPN, Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde

IGSF-Institut für Gesundheits-System Forschung, Kiel

Statistisches Bundesamt

Kontakt:

Dr. Christian Leibinnes

Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Kreuzstr. 34

40210 Düsseldorf

Tel.: 0211-86 20 66 27/Fax: 0211-86 20 66 11

E-Mail: [presse@alzheimer-forschung.de](mailto:presse@alzheimer-forschung.de)

Internet: [www.alzheimer-forschung.de](http://www.alzheimer-forschung.de)